

## **Beschluss des Landrats vom 17.01.2019**

Nr. 2475

### **26. Schulweg-Beleuchtung auf Radwegen ausserorts**

2018/672 Protokoll: pw, mko

Der Regierungsrat ist laut Landratspräsident **Hannes Schweizer** (SP) zur Entgegennahme des Postulats bereit.

**Matthias Ritter** (SVP) hält fest, die Überweisung des Postulats von Saskia Schenker würde eine Lawine auslösen. Etliche Radwege ausserorts, bei denen es sich um einen Schulweg handelt, sind nicht beleuchtet. Heute ist die Beleuchtung der Velos schon viel besser als vor einigen Jahren. Die Kosten, die eine Überweisung mit sich bringen könnten, sollen erst gar nicht erwähnt werden. Eine Mehrheit der SVP-Fraktion ist für die Ablehnung des Postulats.

**Saskia Schenker** (FDP) entgegnet, es handle sich um ein Postulat. Das heisst es soll lediglich geprüft und berichtet werden, wo eine Schulweg-Beleuchtung Sinn machen könnte. Im Postulat ist auch klar erwähnt, dass es Einzelfälle bleiben sollen. Es gibt aber tatsächlich Kantonsstrassen in Gemeinden, bei denen es sich um Schulwege handelt, wo es gerade zur Winterzeit stockdunkel ist. Zum Beispiel ist dies zwischen Itingen und Sissach der Fall. Man könnte auch innovativ sein und den Weg beispielsweise nur dann beleuchten, wenn viele Leute unterwegs sind. In gewissen Gemeinden gibt es auch Solarleuchten.

Es geht nicht darum, einen zusätzlichen Kredit zu sprechen. Es soll vielmehr geprüft werden, ob dies innerhalb des bereits bestehenden Radroutenkredits umgesetzt werden könnte.

**Jan Kirchmayr** (SP) sagt, die SP-Fraktion sei einstimmig für die Überweisung. Es soll jedoch bei Einzelfällen bleiben. Man muss sich bewusst sein, dass die Schulzeiten der Sekundarschulen früh angesetzt sind und lange dauern. Stockdunkle Strassen sind für Elf- oder Zwölfjährige, die mit dem Velo unterwegs sind, nicht optimal – auch wenn sie ein Licht haben. Deshalb ist es gut, wenn dies nun geprüft wird. Der Kanton ist für die Realisierung und Beleuchtung der Velowege zuständig.

Für **Klaus Kirchmayr** (Grüne) handelt es sich um ein reales und sicherheitsrelevantes Problem. Die neuen Xenon-Autobeleuchtungen blenden die Velofahrer extrem – hier hat der technische Fortschritt zu einer Sicherheitsreduktion für die Velofahrer geführt.

Ein konkretes Beispiel: Zwischen Aesch und Reinach verläuft eine kantonale Radroute. Wenn diese zur Winterzeit befahren wird, beläuft sich die Sicht auf weniger als 10 Meter. Selbst bei einer Geschwindigkeit von 10 oder 15 km/h können so beispielsweise dunkel bekleidete Personen übersehen werden. Die häufig geteilten Rad- und Fusswege sind dabei ein weiteres Sicherheitsproblem. Aus diesem Grund hat die Gemeinde Aesch beschlossen, diesen Radweg zu beleuchten, und hat dafür CHF 100'000.– gesprochen – obwohl es eine Aufgabe des Kantons wäre, solch eklatante Sicherheitsprobleme zu beheben. Auch für Fussgänger, die schwächsten Verkehrsteilnehmer, ist es sinnvoll, solche Strecken zu beleuchten. Denn gerade Personen mit Hunden gehen typischerweise früh am Morgen oder später am Abend auf der Strasse spazieren.

Der Redner lädt alle Skeptiker zu einer gemeinsamen Velofahrt auf der Strecke zwischen Aesch und Reinach in der dunklen Jahreszeit ein. Diese werden einsehen, dass es dort eine Beleuchtung braucht. Auf Abschnitten, wo es keine Fremdblendung durch Autos gibt, reichen gute Velolichter aus.

**Mirjam Würth** (SP) hält als tägliche Velofahrerin die Beleuchtung auf den Velowegen ebenfalls für essentiell; dies trotz eines sehr guten Velolichts. Ist man mit dem Velo in der Dunkelheit unterwegs, befindet man sich zwar dank des Velolichts in einem Lichtkegel, sieht aber nicht weiter als ein paar Meter. Dies ist sehr unangenehm. Das Postulat ist deshalb zu unterstützen.

**Felix Keller** (CVP) vertritt die Ansicht, es sei wichtig, die Möglichkeiten der Veloweg-Ausleuchtung zu prüfen; gerade auch bei Schulwegen. Beispiele für schlecht ausgeleuchtete Velowege, auf denen auch Autofahrer unterwegs sind, sind die Strecken zwischen Allschwil und Oberwil sowie zwischen Allschwil und Schönenbuch. Es ist sicher nicht so, dass man eine Lichtverschmutzung generieren möchte. Aber es gibt, gerade auch über Land, verschiedene Ausleuchtungsmöglichkeiten wie z.B. Solarleuchten oder dynamische Ausleuchtungen, wozu der Redner kürzlich einen Vorstoss eingereicht hat. In Oberwil gibt es bei einem Fussweg beispielsweise schon solche. Die CVP/BDP-Fraktion unterstützt das Postulat.

**Reto Tschudin** (SVP) stellt fest, es stünden schon viele Forderungen im Raum. Alle betreffen bestimmte Abschnitte, die beleuchtet werden sollen. Genau dies hat die SVP-Fraktion befürchtet: Dass es nicht beim Prüfen und Berichten bleibt. In Bezug auf die Lichtverschmutzung: Auch wenn es unterschiedliche Lösungsvarianten gibt, geht es letztlich nur darum, mehr Licht zu haben. Die einen sagen, dies sei gut zum Velofahren. Aber für die Natur und die Umwelt ist es sicherlich nicht förderlich.

Zudem hat man auch im Wald keine Beleuchtung, wenn man mit dem Hund spazieren geht. Auch dort braucht man eine Taschenlampe. Der Redner hätte ebenfalls Ideen, wo es mehr Beleuchtung brauchen könnte; dies ist aber nicht zielführend. Das Postulat soll abgelehnt werden, sonst könnte es dazu führen, dass jeder überall ein Lämpchen aufstellt.

**Dominik Straumann** (SVP) blickt auf die Entwicklungen der letzten 20 Jahre zurück. Mirjam Würth und Klaus Kirchmayr fahren sicherlich schon länger Velo als der Redner. Vor Jahrzehnten beschränkte sich die Velobeleuchtung auf 3 Volt-Glühbirnchen, welche den Weg kaum ausleuchteten. Heute geht es in die umgekehrte Richtung, wie von gewissen Gruppierungen beklagt wird: Die Scheinwerfer der Mountainbikes, die mehrere hundert Meter weit leuchten, seien zu stark. Dies stelle eine Gefahr für die Wildtiere dar, welche aufgeschreckt werden. Deshalb die Frage: Was ist eigentlich das Problem? Verwendet man bei den Velos auf den Radwegen die falschen Lichter und setzt diese nur dort ein, wo sie nicht eingesetzt werden sollten?

**Rolf Richterich** (FDP) stellt klar, ein schöner Teil der FDP-Fraktion teile die Meinung der Postulantin nicht. Laut des geltenden Strassenverkehrsgesetzes muss man selber Licht am Velo haben. Wo hört man auf und wo beginnt man mit Beleuchtung? Im Postulat geht es um Radwege. Ein Radweg ist gemäss Definition ein Weg nur für Fahrräder. Dort gibt es auch keine Fussgänger. Wenn es etwas Sicheres gibt, dann sind dies Radwege. Denn dort fahren nur Velos. Handelt es sich jedoch um einen Radfussweg, dann sind darauf vielleicht auch noch Fussgänger unterwegs. In der Sicherheitswahrnehmung des Redners sind nicht die Radwege unsicher, sondern wenn schon die Radstreifen. Dabei handelt es sich um die durch eine gelbe, meist gestrichelte Linie abgetrennten Fahrbahnstreifen, die für Velofahrer zugewiesen sind, aber auch von den Autos benutzt werden können. Diese Strecken sind unbeleuchtet viel gefährlicher als beispielsweise ein unbeleuchteter Radweg. Also wenn schon etwas für die Sicherheit getan werden soll, dann müsste man über die Radstreifen sprechen. Diese sind im Postulat jedoch nicht mal angedacht. Zum Schluss: Im Bezirk, indem Jan Kirchmayr wohnt, gab es Bestrebungen, die Schule auf Sekundarstufe später zu starten. Dieser Versuch wurde wieder gestoppt. Die Radwege wären eine Motivation, diesen Versuch wieder aufzunehmen. Denn wenn die Schülerinnen und Schüler länger schlafen, ist es bereits hell, wenn sie mit dem Velo unterwegs sind.

Die Diskussion zeige, dass es nicht bei einem Einzelfall bleiben werde, so **Matthias Ritter** (SVP). Auch in Diegten gibt es eine Kreisschule. Wenn man nun zwischen Sissach und Eptingen eine Beleuchtung anbringen müsste, würde das zu weit führen. Teilweise werden dort zurzeit die Strassen saniert und die Rohre für eine Beleuchtung müssten bereits jetzt eingelegt werden. Dies führt viel zu weit und würde eine Lawine auslösen.

**Jan Kirchmayr** (SP) ist offenbar ein bisschen zu früh aufgestanden und hat den Spruch von Rolf Richterich deshalb nicht ganz verstanden... Im Vorstoss geht es grundsätzlich um Schulwege. Auf einem Velostreifen entlang einer Kantonsstrasse kommen einem nachts teilweise Autos entgegen, deren Scheinwerferlicht stark blendet. Aus dem Richtplan lässt sich ersehen, dass viele Radrouten auch für die Fussgängerinnen und Fussgänger gedacht sind. Dabei handelt es sich um Mischverkehrsflächen. Diese gibt es tatsächlich und sie sind ein Stück weit auch ein Problem. Deshalb ist es sinnvoll, wenn diese Flächen, solange sie intensiv von Schülerinnen und Schüler genutzt werden, beleuchtet werden. Und zur Lichtverschmutzung ist zu sagen: Es gibt heutzutage LED-Leuchten, die das Licht stark streuen, so dass es dazu nicht kommt.

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) möchte einige Punkt aus der Diskussion aufnehmen. 1. Radstreifen auf der Strasse: Wer Velo fährt, weiss, dass dies punkto Beleuchtung das viel kleinere Problem als die Mischung von Velo und Autos auf der Strasse darstellt. 2. Es geht in diesem Postulat nicht um Mountainbiker im Wald, auch nicht um die Beleuchtung von Waldwegen, sondern es geht um Mischflächen-Schulwege. Es wäre spannend zu wissen, wie die Haltung zu diesem Thema korreliert mit den Anzahl Kilometern, die mit dem Velo zurückgelegt werden. Die Hypothese steht im Raum, dass es eine ziemlich eindeutige Korrelation gibt. 3. Jeder verhinderte schwere Unfall – und darum geht es effektiv – ist es wert, dass in diesen Bereich investiert wird.

**Oskar Kämpfer** (SVP) stellt fest, dass dieses Thema wieder einmal fast alle betrifft. Und somit reagiert jeder auch als Betroffener auf das Postulat. Fakt ist, dass es bei der Geschwindigkeit der Velos eine Entwicklung gab. Es gab aber auch eine Entwicklung im Ausbau der Velowege und der Mischflächen. Genau dort entsteht aber auch das Bedürfnis, sich noch schneller bewegen zu können, als dies eigentlich verantwortlich und zulässig wäre, weil man nun ein Velo hat, das sich mit 50 km/h bewegen lässt, anstatt früher aus eigener Anstrengung maximal mit 25 km/h. Der Votant wohnt direkt an einem Veloweg und erlebt täglich, was dort passiert. Er kann deshalb bestätigen, dass die Beleuchtung sehr wohl einen Einfluss auf die Natur hat. Es gibt Wildschweine, die den Veloweg queren, es gibt Schwärme von Vögeln – sie alle verschwinden, wenn die Velos mit ihren falsch eingestellten Lichtern daherkommen. Man versucht hier also ein vielschichtiges Problem dadurch zu lösen, dass man die Velowege auch noch beleuchten möchte, denn schliesslich hat man diese Velo-Autobahnen gebaut. Dies scheint dem Votanten aber der falsche Weg zu sein. Die von Klaus Kirchmayr befürchteten (oder sogar selber erlebten) Unfälle liessen sich verhindern, wenn man zur Eigenverantwortung zurückfände.

**Sara Fritz** (EVP) möchte einige Argumente vorbringen, die noch nicht erwähnt wurden. Dominik Straumann hatte gesagt, dass die Velolichter immer besser würden. Das stimmt. Es handelt sich dabei aber vor allem um die sehr guten und teuren Velos und E-Bikes. Auf den Schulwegen aber gibt es viele Schüler, die nicht mit den modernsten Velos unterwegs sind – vielleicht gerade deshalb, weil sie beim Schulhaus oft geklaut werden. Ihnen lässt sich nicht so einfach sagen, sie sollen ein teures Licht oder ein teures Velo kaufen, damit sich auf eine Beleuchtung der Velowege verzichten lässt.

Rolf Richterich sei entgegnet, dass es sich selbstverständlich um Radwege handelt. Und wenn es sich nicht um Mischflächen handelt, ist es durchaus so, dass darauf nur Velos fahren sollten. Die Frage ist aber immer, was die Leute mit den Vorgaben machen. Die Votantin hat selber schon

mehrfach erlebt, dass ihr auf nur für Velos vorgesehenen Velowegen ein schwarz gekleideter Fussgänger entgegenkommt, oder, noch schlimmer, ein freilaufender Hund. Wenn es wegen der schlechten Sicht zu einem Unfall kommt, nützt es nichts, wenn ausgeschildert ist, dass der Radweg nur für Velofahrer vorgesehen gewesen wäre. Insbesondere als Frau ist es mühsam und unangenehm, im Dunkeln Velo fahren zu müssen und von der Umgebung nichts zu sehen. Sie kann sich vorstellen, dass Schülerinnen und Schüler dies ebenso unangenehm finden und dementsprechend unmotiviert sind, mit dem Velo zur Schule zu fahren, wodurch sie zudem etwas für ihre Gesundheit getan hätten.

Wenn die Diskussion heute den einen oder die andere in diesem Saal dazu bringt, auf das Velo zu steigen und sich die Situation über Land anzuschauen, wurde ja immerhin ein Ziel erreicht, findet **Erika Eichenberger Bühler** (Grüne). Für sie sind Schulwege immer auch Wege zum Sporttraining. Als Grüne ist ihr wesentlich wichtig, dass Jugendliche auch abends mit dem Velo ins Training radeln und nicht vor lauter Angst wegen der unbeleuchteten Wege mit dem Elterntaxi hingefahren werden. Deshalb unterstützt sie das Anliegen sehr.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) gibt zu, dass er kein Velofahrer ist. Im Raum Oberwil/Therwil wurde ein neuer Veloweg gebaut, der von riesigen Quadersteinen mit scharfen Kanten gesäumt ist. Hier wird nun über Beleuchtung und Velolämpchen geredet. Wenn ein Velofahrer aber auf dieser Strecke stürzt, egal ob nachts oder am Tag, kann er tot sein. Mit oder ohne Licht. Es geht deshalb auch darum, dass man vernünftige Wege baut, die auch in anderer Hinsicht keine Gefahr darstellen. Der Votant empfiehlt, die Situation einmal vor Ort anzuschauen. Ihm scheint das unglaublich. Im Übrigen ist die grösste Gefahr im Strassenverkehr heute, dass man von einem zu schnell fahrenden E-Biker überfahren wird. Mit oder ohne Licht.

Nachdem jede Leuchte im Landrat ein Votum gehalten und das Thema beleuchtet hat, kann man nun zur Abstimmung kommen, meint **Stephan Ackermann** (Grüne). Er wird das Postulat unterstützen.

**Hanspeter Weibel** (SVP) dankt Saskia Schenker herzlich für ihr Postulat, denn es wurde tatsächlich in doppeldeutigem Sinn zu einem Highlight des heutigen Landratstags, da jeder die Gelegenheit erhielt, erhellend über seine persönlichen Erfahrungen zu berichten. Als Nichtmehr-Velofahrer möchte der Votant festhalten, dass im Strassenverkehrsgesetz unglücklicherweise die Beleuchtung als Bedingung für das Inverkehrsetzen eines Velos nicht mehr vorgeschrieben ist. Jeder Velofahrer muss die Beleuchtung also selber organisieren. Er muss also kein teures Velo kaufen, sondern lediglich eine ausreichende Beleuchtung für sein Velo haben. Als Autofahrer würde es der Votant begrüßen, wenn auch am Hinterteil eines Velos jeweils eine Beleuchtung angebracht wäre.

Insgesamt war es eine erhellende Diskussion, zu der auch er noch einen Beitrag leisten wollte, weil man ihn sonst vielleicht gefragt hätte, ob er denn keine Meinung habe. Insgesamt teilt er aber die Meinung des Fraktionssprechers und wird das Postulat nicht überwiesen.

**Thomas Eugster** (FDP) verweist auf den ebenfalls im Strassenverkehrsgesetz erwähnten Punkt, dass die Geschwindigkeit den Verhältnissen anzupassen sei. Mit anderen Worten: Mit einem guten Licht kann man schneller fahren und mit einem weniger guten Licht halt etwas weniger schnell. Deswegen sollte man aber nicht alle Wege mit einer Festbeleuchtung versehen. Das wäre over the top.

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) wird auf das Postulat von Saskia Schenker als Ausgangspunkt zurückkommen. Es ist ja nicht so, dass heute in Sachen Beleuchtung von Velowegen

überhaupt nichts gemacht wird. Für jedes Projekt im Ausbauprogramm der kantonalen Radrouten prüft der Kanton zusammen mit der betroffenen Gemeinde jeweils die Notwendigkeit einer Beleuchtung des Radwegs. Ist diese gegeben, erfolgt die Integration der Beleuchtung in das jeweilige Projekt, das anschliessend den Gemeinden gemäss Strassengesetz übergeben wird. Diese sind anschliessend für die Infrastruktur und den Unterhalt verantwortlich.

Zum Aspekt der Sicherheit ist zu sagen, dass es aus Sicht der Regierung Sinn macht, wenn alle kantonalen Radrouten, auf denen ein wichtiger Schulweg verläuft, bezüglich der Notwendigkeit einer Beleuchtung überprüft werden. Dies sollte das Kriterium sein. Auch wenn sie sich abseits der Kantonsstrassen befinden. Als Ergebnis der Prüfung würde eine Zusammenstellung der zu priorisierenden Radwege vorliegen sowie der anzunehmenden Kosten für eine zusätzliche Beleuchtung. Da die in der Vorlage 2018/587 über das kantonale Ausbauprogramm der kantonalen Radrouten ausgewiesenen Kosten bereits genehmigt wurden, könnten diese Kosten nicht mehr im Rahmen des Vierjahreskredits berücksichtigt werden, sondern es bräuchte eine separate Vorlage, wobei die Kosten mit einem zusätzlichen Kredit genehmigt werden müssten. Der Regierungsrat schlägt dem Landrat vor, die Überprüfung vorzunehmen und eine Vorlage dazu zu bringen. Dann kann der Landrat in Kenntnis aller Details entscheiden, ob er diese möchte oder nicht.

://: Mit 54:32 Stimmen wird das Postulat überwiesen.

---